

KULTURROUTE: MALMKROG LEBENDIGES MULTIETHNISCHES ERBE

Das von der Stiftung Mihai Eminescu Trust eingeleitete und Ende März 2015 gestartete Projekt **„Kulturroute– Malmkrog Lebendiges Multiethnisches Erbe“**, schöpft aus der national und international anerkannten Erfahrung des Mihai Eminescu Trust (MET) mit der Verwertung des Kulturgutes und leistet einen innovativen Beitrag zu der Entwicklung der Malmkroger Ortsgemeinschaft, in Übereinstimmung mit den Zielvorhaben des Programms PA16/RO12 **„Erhaltung und Wiederbelebung des Natur- und Kulturerbes“**, finanziert durch den Finanzmechanismus SEE 2009 – 2014.

Das allgemeine Zielvorhaben des Projekts ist die nachhaltige Entwicklung der Dorfgemeinschaft in Mălâncrav/Malmkrog, Kreis Hermannstadt, durch das Einrichten einer Kulturroute, welche das multiethnische materielle und immaterielle Erbe des Ortes zur Geltung bringt.

Der Gesamtwert des Projekts beträgt 384.887,30 Lei, davon sind 89,20% nicht rückzahlbare Fördermittel.

Während der Umsetzung des Projekts wurde die Bestandsaufnahme des immateriellen Kulturgutes vorgenommen, indem Elemente identifiziert und durch Foto- und Videoaufnahmen dokumentiert wurden. Eingerichtet wurden **Handwerkerwerkstätten wie Korbflechterei, Ziegelei, Zimmerei, Küche, Näherei und Stickerei, wo Dorfbewohner aller Ethnien ihr Handwerk, dessen traditionelle Techniken sie gut beherrschen, vorführen.**

Um die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse zu sichern, wurden die Lokalakteure in jeder Planungs- und Umsetzungsetappe zu Rate gezogen, zum Mitbestimmen ermutigt, wobei die Chancengleichheit für die das Handwerk bewahrenden Roma beachtet und die Bewahrung der Authentizität gefördert wurde, um ein Erfolgsmodell zu erschaffen und der Gemeinschaft übertragen zu können.

Die Besucher haben nun nicht nur die Möglichkeit, in den traditionellen Gasthäusern in Malmkrog zu übernachten, sondern auch die Attraktionen auf dem von uns angelegten Kulturweg kennen zu lernen, ein vollkommenes, alle Sinne ansprechendes Erlebnis zu erfahren, interaktiv teilzuhaben am Erfassen der Symbolik der handgestickten und –gewebten Motive, am Formen von Lehm zu Mauer- und Dachziegeln, am Flechten von Haselruten, am Schnitzen von Eichenholz, am Backen und Genießen von hausgemachtem Brot und Gebäck, aber auch die Heilkräuter der spontanen Pflanzenwelt zu erkennen, und noch weitere sorgfältig ausgewählte einmalige Erfahrungen.



MĂLÂNCRAV/MALMKROG, KURZGEFASST

Das Dorf Mălâncrav/Malmkrog liegt am Lauf des Malmkroger Baches, südlich des Dorfes Laslea/Großlaseln und 17 km von der Nationalstraße (DN), die Sighișoara/Schäßsburg mit Sibiu/Hermannstadt verbindet. Während seiner über 700 Jahre alten Geschichte war das Dorf auch unter den Namen Malamcrav, Malemkref oder Malenkrag bekannt. Dass dieses Gebiet seit uralten Zeiten bewohnt war, weisen zahlreiche archäologische Funde nach: eine Siedlung der Coțofeni-Kultur (entdeckt am Ufer der Târnavă Mare/Großen Kokel), ein römischer Schatz bestehend aus Kaiser Münzen, von Augustus bis Valentinian (entdeckt im Jahr 1968), ein keltisches Grab (entdeckt im Jahr 1971, in der Aue der Târnavă Mare/Großen Kokel).

Die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes stammt aus dem Jahr 1305 unter der Bezeichnung „possessiones

Almakerk et Ujfalu“. Einige Jahre später gelangt es in den Besitz der Adelsfamilie Apafi, die zwei Fürsten Siebenbürgens hervorgebracht hat: Michael Apafi I (1632 – 1690) und Michael Apafi II (1676 – 1713). Im Jahr 1775 geht durch Königserlass das Dorf mitsamt weiterer Besitztümer der Familie Apafi in den Besitz der Adelsfamilie Bethlen über. Später wird es Eigentum der Familie Haller, die letzte Eigentümerin war Fürstin Susanne Haller.

In diesem Dorf lebt bis heute eine der größten sächsischen Gemeinschaften Südostsiebenbürgens. Über ein Zehntel der bei der letzten Volkszählung eingetragenen rund 1100 Bewohner sind Sachsen, die Mehrheit sind Rumänen, Roma und Ungarn. Heute ist Malmkrog eine der wichtigsten Touristenziele, für viele Besucher bekannt für die Bewahrung der Authentizität seines gebauten Kulturerbes, für die



idyllische Landschaft, für Bräuche und Traditionen, für die biologische Vielfalt des Gebietes.

Hier können bedeutende Baudenkmäler besichtigt werden, wie:

- **Die Evangelische Wehrkirche** aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, mit den in der siebenbürgischen Kulturlandschaft einzigartigen Wandmalereien, die sich größtenteils bis heute erhalten haben. Unter der Sakristei befindet sich das Grab des siebenbürgischen Fürsten Michael Apafi II.
- **Die Orthodoxe Kirche**, dem "Eintritt der Mutter Gottes in den Tempel" gewidmet, wurde Ende der 1600er Jahre erbaut und Anfang der 1700er Jahre aus Stein und Ziegel umgebaut.
- **Die römisch-katholische Kirche** wurde im Jahr 1865 durch Erlass der Fürstin Susanna Haller erbaut und diente der ungarischen Dorfgemeinschaft bis 2010, als das letzte römisch-katholische

Gemeindemitglied verstarb. Die Kirche ist bedeutend als Zeugnis der religiösen Toleranz und des für Siebenbürgen spezifischen Multikulturellen Erbes.

- **Apafi Herrenhaus** wurde im 15. Jahrhundert von der gleichnamigen ungarischen Fürstenfamilie erbaut. Unter Leitung des Architekten Jan Hülsemann und der Handwerkermeister Fritz Klusch und Ernst Linzing wurde das Landschloss restauriert, größtenteils unter Einhaltung der Baupläne aus dem 18. Jahrhundert. Die Restaurierungsarbeiten waren mühsam, erfolgten auf sehr hohen Standards, und unter Einsatz lokaler Fachkräfte. Die Textilartikel und das Mobiliar für die Innen- und Außengestaltung wurden ebenfalls von lokalen Fachkräften hergestellt. Die Bemühungen des Mihai Eminescu Trusts wurden im Jahr 2007 durch die Verleihung des renommierten Europa-Nostra-Preises gekrönt.

HANDWERKER



NÄHEREI UND
STICKEREI



Die Näherei und Stickerei

Das Anfertigen von Bekleidung gehört zu den ältesten menschlichen Beschäftigungen. Auf dem Land wurde die Alltags- und die Festtagskleidung von den Frauen angefertigt, in der häuslichen oder in der gemeinschaftlichen Nähstube, aus handgewebten Naturstoffen wie Wolle, Leinen und Hanf. Dazu beschäftigten sich die Frauen auch das ganze Jahr hindurch mit dem Anbauen, Pflegen, Ernten und Bearbeiten der als Rohstoff dienenden Pflanzen.

Die traditionelle Nähkunst ist an der Volkstracht am besten zu erkennen und kann auch heute noch in dieser Gegend

Siebenbürgens „live“ bewundert werden, meistens nur an Feiertagen, wenn sie von den Angehörigen der vier hier ansässigen Ethnien mit Stolz getragen wird.

Die Malmkroger Näherinnen, der jahrhundertealten Technik der Einbindung traditioneller Motive und Symbole mächtig, fertigen heute die Volkstrachten mit den für diese Gegend spezifischen Motiven, dazu auch Tischtücher, Mundtücher, Handtücher und Stickereien.

Wer ein Stück Siebenbürgen nach Hause mitnehmen möchte, kann solches auf Bestellung anfertigen lassen oder gleich vor Ort erwerben.



Mauerziegel

Das Herstellen von Mauer- und Dachziegeln ist in Siebenbürgen seit hunderten von Jahren bekannt und das Handwerk, das mit der Entwicklung der menschlichen Siedlungen gewachsen ist.

Die meisten sächsischen Dörfer verfügen über tonhaltige Erde, die mit Sand und Wasser vermischt, den Rohstoff für das Herstellen von Mauer- und Dachziegeln bilden.

Heute stellen die Malmkroger Ziegelmacher Ziegeln her aus dem Rohstoff, den sie vom Dorfrand holen. An einem gewöhnlichen Arbeitstag können sie einige hundert Stück anfertigen, dafür verwenden sie besondere Gießformen, und es ist interessant, den ganzen Arbeitsablauf

zu beobachten. Zum trocknen werden die Ziegeln zehn Tage, im Frühjahr oder Herbst sogar länger, gelagert, danach fünf bis zehn Tage, je nach der Richtung des Windes, in einem speziell gebauten Ofen gebrannt, so dass die Innentemperatur 900 – 1000 erreicht wird.

Der Malmkroger Brennofen hat eine Kapazität von 12.000 Stück Ziegeln und wurde im Jahr 2009 gebaut und ist dem Brennofen, der in Deutschweiskirch seit 2006 funktioniert, ähnlich. Beide Projekte wurden von der Mihai Eminescu Trust Stiftung ins Leben gerufen und in Partnerschaft mit der Horizon-Stiftung entwickelt, um der wachsenden Nachfrage an handgefertigten Ziegeln nachzukommen.





WEIDENRUTEN

Die Korbflechtereie

Das Flechten als Handwerk stammt aus uralten Zeiten, als die Behausungen aus Ästen geflochten, mit Lehm-schichten verputzt und mit einem Strohdach bedeckt wurden. Aus Naturzweigen wurden auch verschiedene für das Ernten, Befördern und Aufbewahren der landwirtschaftlichen Erzeugnisse verwendete Behälter hergestellt.

Nach Rumänien könnte dieser Brauch durch die rudari gekommen sein, den Nachkommen der aus dem alten Indien stammenden Roma, die der Goldwäscherei nachgingen. Mit der Zeit haben sich diese auf das Herstellen von Nutz- und Ziergegenständen aber auch von Spielzeug spezialisiert: Zäune, Körbe, Matten oder Kinderwiegen.

Die Malmkroger Korbflechter haben diese Tradition erhalten und weiter-

geführt, heute werden verschiedene Arten von Körben aus Hasel-, Ranken- oder Weidenruten, größere oder kleinere Behälter für das Aufbewahren von Holz, Hopfen oder für die Korbflaschen gefertigt.

Das ganze Jahr über wird Rohmaterial aus den Wäldern oder Tälern der Umgebung gesammelt. Naturbelassen oder überbrüht, abgeschabt oder nicht, werden die sorgfältig ausgewählten Ruten in verschiedenen Formen und Größen verflochten. Gegen Ende des Sommers werden auch Maiskolben- und Schilfblätter gesammelt, welche dann zu Matten und Körben oder Ziergegenständen verarbeitet werden, die auch heute in den traditionellen Bauernhäusern angetroffen werden können.



Das Zimmerman Handwerk

Der aus dem Lateinischen abgeleitete Name für Siebenbürgen „Transilvanien“ bedeutet „das Land jenseits der Wälder“ und wurde zum ersten Mal im Jahre 1075 erwähnt. Diese Bezeichnung hat die Zeiten überdauert und wird den auch heute zahlreich vorhandenen Waldgebieten dieses Gebietes gerecht. Bis zu der Mitte des 17. Jahrhunderts, als man begann aus Stein zu bauen, war Holz das wichtigste Baumaterial. Zu den siebenbürgischen Bauernhöfen gehören auch auch noch aus Holz gebaute Scheunen, Ställe und Tore. Das Wahrzeichen der sächsischen Dörfer sind jedoch die Kirchenburgen, deren Glockentürme und Wehrgänge auf Holzpfosten gestützt sind. Das Interessante an diesen Bauten sind die handwerklich gefertigten Holzverbindungen wie Zapfen- oder Schwalbenschwanzverbindungen, welche die Zeiten überdauert haben.



Die Vielfalt der Holzarten in dieser Gegend hat die Erhaltung des Tischlerhandwerks möglich gemacht, denn aus Holz werden auch Werkzeuge und Gegenstände für den Haushalt hergestellt, aber auch die schönen Aussteuertruhen, einfache oder intarsierte Möbelstücke, Korntruhen, dauerhafte Fenster und Türen.

Die Malmkroger Meister, die dieses traditionelle Handwerk beherrschen, bearbeiten heute Eichen- und Tannenholz. Das Holz wird gewöhnlich im Winter gefällt, am südlichen, weniger feuchten Hang der Wälder, und eine Zeit lang zum Trocknen gelagert. Dann wird es mit Axt und Meißel bearbeitet, und es entstehen Balken, Bretter und Latten für das Erbauen oder Erneuern der Häuser, Scheunen, Dachstühle oder anderer Bauwerke. Diese bewahren das Aussehen des ursprünglichen Bauernhofes und verleihen dem Dorf seinen authentischen Charakter.

ZIMMERMAN
HANDWERK

Traditionelle Küche

Die siebenbürgische Küche kombiniert die Zutaten und den Geschmack aus alten Zeiten und wird als die mannigfaltigste in Rumänien angesehen. Die kulinarische Vielfalt, gleicht der kulturellen Vielfalt der Region, ist das Ergebnis der bewegten Geschichte dieses am Schnittpunkt der westlichen und östlichen Welt gelegenen Landstrichs. Die Art, wie die Gerichte zubereitet und aufgetragen werden, lässt den Einfluss verschiedener Ethnien erkennen und die Gastgeber mit Stolz die von ihnen angerichteten Speisen anbieten. Die Gerichte sind nach rumänischen, ungarischen oder sächsischen Rezepten zubereitet, und das Ergebnis lässt sich der Gast gern schmecken.

Die traditionelle lokale Küche ist auf die Zutaten der jeweiligen Jahreszeit abgestimmt, und in jeder Jahreszeit, aber auch in jedem Haus, ist das Essen anders. Zu kosten gibt es aber immer nur Hausgemachte: Milch-, und Fleischprodukte, Käse, Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten, frisch oder eingemacht.

Auf der Speisekarte gibt es noch Wurst, Speck, *Sakuska*, Eier, Suppe, *ciorbă*, Ragout, Essiggemüse, ofenfrisches Kartoffelbrot, Nachspeise: Kuchen, Lebkuchen, Pfannkuchen, Krapfen, Marmeladen oder Biosäfte. Nicht zu vergessen: den Pflaumenschnaps zum Appetit anregen.

In Malmkrog wird in den meisten Bauernwirtschaften das Brot noch im traditionellen Backofen gebacken. In den frühen Morgenstunden wird der Brotteig gemischt und geknetet, für den täglichen Bedarf oder für Feste und Feiern. Wenn der Teig aufgegangen und der Backofen mit Weidenholz angeheizt ist, wird der Teig in Portionen geteilt, auf das Blech ausgelegt und die weiteren Zutaten hinzugefügt. Während die anderen Vorbereitungen stattfinden, wird das ganze Haus von frischem Backgeruch erfüllt von Brot, *Hanklich* (einfach, mit Gries, Äpfeln oder Rahm) oder *Striezel* (mit Nuss, Lokum, Rosinen oder Zimt), der zum Kosten verlockt.

